

# Zwischenreich

Mit «Dazwischen» hat Thomas Gröbly seinen zweiten Gedichtband veröffentlicht. Inhaltlich drehen sich die Gedichte

um die grossen Fragen: die Liebe, die Beziehung des Menschen zur Natur, Leben und Tod. Geschrieben mit Wut im Bauch oder mit zarter Bewunderung für die Schönheit der Natur, in versöhnlichem Ton oder mit leiser Melancholie. Die Gedichte beeindrucken durch ihre Offenheit und ihre Klarheit, die Sprache ist forschend und präzise.

Thomas Gröbly ist 1958 geboren und lebt in Baden. Er ist gelernter Bauer, reformierter Theologe, Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit, Inhaber des

## Wucht

Die Wellen prallen  
Mit Wucht  
Düster schäumend  
Senkrecht auf den Strand

Da lob ich mir  
Die schwarzen  
Senkrechten  
Felswände in Gondo  
Die schweigend mich  
Fürsorglich umarmen

Ethik-Labors in Baden und Autor diverser Artikel und Bücher. Im Jahr 2016 wurde bei ihm ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert. Das Leben mit dieser Nervenkrankheit kommt in einigen der Gedichte zum Ausdruck.

Von Laurin Buser

**Thomas Gröbly, Dazwischen, Gedichte 2018–2020. Edition Volles Haus 2020**



Thomas Gröbly, zvg



# Olives Älterwerden



«Olive, again» – so der englische Titel von «Die langen Abende» – und man möchte es fast schreiben: Elizabeth Strout, again! Die amerikanische Autorin hat sich erneut an ihre beliebte Figur Olive Kitteridge («Mit Blick aufs Meer») gewagt, wie dankbar können wir Leser\*innen ihr dafür sein!

Elizabeth Strout ist eine Meisterin der klaren Sprache und von Figuren, die einem ans Herz wachsen. «Die langen Abende» zeigt uns die barsche, aneckende und dennoch liebenswerte Olive Kitteridge in ihrer zweiten Lebenshälfte. Der Roman thematisiert das Älterwerden der Protagonistin und ihren Umgang mit den Veränderungen, die das Leben mit sich bringt. Situiert im kleinen Städtchen Crosby an der Küste von Maine, führt uns Strout durch Olives Leben: Ihre zweite Ehe, die Auseinandersetzung mit dem ihr fremd gewordenen Sohn, die Erfahrung von Einsamkeit und Verlust, die Begegnung

mit Menschen und ihren Geschichten. Und wie immer bei Elizabeth Strout ist es ihre sprachliche Präzision, die diese Geschichten trägt, ein Ton, den man wiedererkennt. Olive, again, Elizabeth Strout, again! «Die langen Abende» ist ein Buch zum Eintauchen, zum Geniessen, eines, bei dem man sich wünscht, dass es doch bitte nicht ende. Von Halina Hug



**Elizabeth Strout. Die langen Abende. Luchterhand 2020**

# Mansers Tagebücher

Verschollen. Im Urwald Sarawaks. Worte so faszinierend wie beängstigend. Bruno Manser, 1954 in Basel geboren, war auf der Suche nach dem ursprünglichen Leben in Einklang mit der Natur – einem Leben fern der Zivilisation. Mit 30 Jahren nahm der Neugierige alle Strapazen und Risiken auf sich, um das Nomadenvolk der Penan zu finden. Manser wurde in ihre Gemeinschaft aufgenommen und verbrachte die Jahre 1984 bis 1990 im Dschungel Borneos. Er unterstützte die Penan im Kampf gegen die Abholzung ihres Lebensraums und kämpfte fortan gegen die Rodung des Regenwalds und den Handel mit Tropenholz. Der dafür in der Schweiz gegründete Bruno-Manser-Fonds engagiert sich noch heute für diese Anliegen.

Die Tagebücher zeigen aber weniger den Regenwaldschützer und Menschenrechtsaktivisten als den interessierten und talentierten Menschen Manser. Besonders beeindrucken die genauen Zeichnungen, die seine Tagebucheinträge begleiten. Auch die detaillierte Beschreibung seiner Erlebnisse machen die Abenteuer Mansers erstaunlich nachempfindbar. 2004, vier Jahre nach seinem Verschwinden, wurden Bruno Mansers Tagebücher erstmals veröffentlicht. Die sorgfältig überarbeitete Neuauflage enthält nun auch eine grossformatige Landkarte mit Ortsregister und Franz Hohlers berührendes Gedicht «Für Bruno, wo immer er ist». Von Lea Müller

**Bruno Manser – Tagebücher aus dem Regenwald 1984–1990. Christoph Merian Verlag 2019**

